

Laibacher

Zeitung,

Donnerstag den 16. Oktober.

Wien, den 2. Okt. Das Gerüchte wird allgemein, daß 14 preussische und 3 sächsische Kavallerie-Regimenter als Hilfsvölker den Marsch nach Böhmen und Ungarn schon angetreten haben, auch sollen noch einige von den noch hier befindlichen Grenadier-Bataillons zum Aufbruch zur Armee beordert seyn. Das Hauptquartier Sr. Majestät soll gegenwärtig schon in Temeswar seyn, und der größte Theil unserer Armee unter den Kanonen dieser Festung stehen. Endlich, heißt es, daß Romanow mit seiner Armee von 50,000 Russen sich in Bewegung gesetzt habe, um den Feinden im Banat in den Rücken zu fallen. Ein unverbürgtes Gerücht sagt,

daß Temeswar schon wirklich von den Türken belagert, und Semlin blockirt werde. In Temeswar soll das Pflaster schon aufgerissen seyn. Da die Absichten des Großvezirs auch auf Semlin gerichtet sind, so ist der General Mikrowsky befehliget worden, mit dem größten Theil des serbischen Truppenkorps den Feldengmeister Baron von Gemmingen zu unterstützen. Auch will man zuverlässig wissen, daß Prinz Koburg mit seiner Armee nach dem Banat eilen werde.

Triest, den 5ten Okt. Den 28. Sept. kam unsere Flotte aus 2 Kanonen und 2 Fregatten bestehend, nach Zent, auf dem Port befand sich der Major Dukasovich, mit einigen deuts-

schen Soldaten und 20 Montenegroer. Man sagt daß sie dort Croatische Truppen einschiffen und wieder nach Stutari zurückkehren werden. — Aus der Levante erhielten wir folgende Nachricht. Im Archipel befindet sich eine Türkische Flotte, welche willens gewesen wäre, Triest heimzuzufuchen. Der Comandant dieser Flotte schrieb dem Venetianischen Admiral Emo, und bat um Erlaubniß in das adriatische Meer fahren zu dürfen: dieser gestattete es ihm aber nicht, und ließ ihm zurückbedeuten, er würde sich in diesem Falle mit allen Kräften widersetzen. Bestätigt sich diese Nachricht, so ist Venedig ganz auf unsrer Seite.

Lemberg, den 10 Sept. Nicht genug, daß unsere Nachbarn äußerst unruhig und über uns sehr aufgebracht sind, so ist jetzt auch offenbar, daß viele Gallizier es mit Ihnen halten, und selbst einige Subernalräthe werden deswegen arretirt. Wir sind um so mehr darüber in Sorgen, da wir keine Früchte mehr aus Pohlen erhalten, und die Einwohner der Bukowine wegen des Soldaten Preßens einen Aufstand drohen. Viele derselben sind nach Pohlen aufgebrochen.

Feldmarschstation Schiboth den 23. Septemb. Bei Vulkan stehen 25000 Türken. Unsere Armee hat sich gestern bis Szaszvaros zurückgezogen. Das Dorf Vulkan ist ganz abgebrannt. Die Feldkaserne und das Proviantwesen mußte sich nach der Festung Carlsburg zurückziehen.

Feldlager bey Orschakow: Alles war in der Meinung, daß der Kapu-

ban Bassa nach seiner den 11. July erlittenen Niederlage im schwarzen Meere nicht weiter erscheinen würde. Allein man wurde in dieser Hoffnung getäuscht, als der türkische Großadmiral am 11. August unvermuthet bei der Insel Beresan, nur eine halbe Meile von Orschakow mit 50 Kriegsschiffen erschien, wovon einige 60, 80 und 100, und die kleinsten 40 Kanonen haben. Er soll von Sebastianopel, wo er über die da sich befindende russische Flotte einige Vortheile ersochten hatte, noch mehr Hilfe erhalten haben. Seitdem sich die Sache so verhält, ist von beiden Seiten bei Orschakow alles ruhig.

Copenhagen, den 20 Septbr. Nach der Ankunft eines Schwedischen Couriers verbreitet sich hier das Gerücht, daß der Krieg mit Schweden unvermeidlich sey, indem man den Beystand, welcher den Russen abseiten des hiesigen Hofes geleistet wird, dort nicht anders als eine Feindseligkeit gegen das Schwedische Reich betrachten könne. Indessen mögen diese trüben Wolken sich wieder zertheilen, da ein aus Berlin angekommener Englischer Courier, Basilico, aufs neue die Nachricht von einer von dem Könige von England und von Preußen übernommenen Vermittelung der Feindseligkeiten zwischen den Schweden und Russen überbracht haben soll.

Ein Schreiben von Fiume, bringt uns die frohliche Botschaft, daß Novi am 3ten Ober sich ergeben hat, wir haben dabey 700 Kriegsgefange-

ne gemacht; die Weiber sind weiter ins Land transportirt worden. Künftig werden wir die nähere Erläuterung darüber nachschiefern.

Warschau den 17. Sept. Der königliche preussische Envoye extraordinaire, Herr von Buchholz, hat dem Könige in Konseil permanent eine Note eingegeben, deren Inhalt die Gefinnungen seines Monarchen dahin erklärt, das selber, wenn die Vermehrung der polnischen Armee zur Sicherheit des Landes erfolgen soll, diese Vermehrung als ein wohlwollender Nachbar von Polen um so lieber sehe; daß er aber die etwaige Anwendung der augmentirten Armee gegen die Türken mit Macht verhindern würde.

Wien den 6. Okt. Um die Gränizer, welche bey dem neulichen Sturmlaufen gegen Novi ihre Schuldigkeit nicht gethan haben desto Sicherer zu Anhaltung ihrer Pflicht zu bringen, solle der H. F. M. selbe unter die deutsche Bat. haben eintheilen lassen. Um das Uebel der desertion zu hindern hat der H. F. M. schon mehrere aufhängen lassen; und wenn dieses nichts hilft, sollen die ersten dadurch attrappirte gespisset werden. — Der Monarch hat bey der Hauptarmee einige Wallachen, wegen Verrätherey und rauben von unten hinauf rädern lassen. — Die ganze sogenannte türkische Bukowina soll durch kaiserl. Administration, so wie die ganze Moldau von Russischen Truppenvorstehern administrivet werden. — BeimBalk. Pässe in Siebenbürgen suchen die Türken wieder in großer Liber-

macht mit Gewalt einzubringen, wurden aber durch den heldenmäßigen Widerstand der k. k. Truppen zurückgewiesen, die Feinde waren dabey so vermessnen, daß wenn sie einen Oesterreicher fallen sähen, sie auf dem Bauch herbenkrochen, um solchen den Kopf abzuschneiden. — Sr. Durchlaucht der Fürst Karl Lichtenstein sind zum Feldmarschal ernennet worden.

Ofen, d. 4. Oktob. Mit der heutigen Banater Post wird aus Lemeschwar vom 2. Sept. geschrieben: die Feinde haben sich wieder bis Slatina zurück gezogen und unsere Armee ist bis Karansebesch vorgerückt. Auch bey Weiskirchen sind keine Feinde mehr zu sehen.

Tagebuch von dem Generalfeldmarschallen Fürsten Potemkin Tawritscheskoj.

Um den Feind, der sich in Dzakow hartnäckig vertheidiget, noch enger einzuschließen, um ihn aus den Gärten zu vertreiben, aus welchen er unsere Vorposten beunruhigen kann; um auch die Trenscheen desto leichter zu eröffnen, wurde am 5. Aug. eine Redoute am Ufer des schwarzen Meers, unter beständigem Batteriefener aus der Stadt, errichtet. Der Feind verbarg sich in den Thälen und Höhlen, die sich in den Gärten zwischen der Stadt und der neuerbauten Redoute befanden. Er wurde aber durch ein Kommando von Jägern, Hussaren und Kosaken daraus vertrieben, so heftig auch das Musketenfeuer war, und aus der Festung und dem Detranchement gesauert wurde

Die Türken ergriffen eine so schleu-
nige Flucht, daß sie viele ihrer Tob-
ten nicht mitnehmen konnten. Un-
ser Verlust bestand in 1 Jäger, und
verwundet sind der Generalmajor Si-
nelnikow, der auch kurz nachher ge-
storben ist, der bey dem Jägerkorps
zu Pferde stehende Premiermajor Pal-
menbach, der Kornet Podkolsin, und
26 Gemeine.

Den 7. August zeigten sich 50
feindliche Kavaleristen an der linken
Flanke unserer Armee, die vor ihrer
Infanterie, welche durch Flächen mar-
schirte, voraus ritten. Die Türken
griffen ein im Dorfe befindliches Bu-
chisches Kosakenpiket an. Der Gene-
ral en Chef, Suworow, der auf der
linken Flanke kommandirte, unter-
stüzte dasselbe mit zwey Bataillonen
Grenadiere: nun kam es zu einem
blutigen Gefecht. Die Anzahl der
Türken vermehrte sich bis auf 3000.
Die schlechte Lage des Dörfes, der mit
Gräben angefüllt war, kam den Fein-
de sehr wohl zu statten; als man
aber mit Bayonetten auf sie losgieng,
wurden sie gänzlich in das Retran-
schement zurück geschlagen. Die Gre-
nadiere haben in diesem Gefechte mit
einer Tapferkeit gefochten, wovon
man wenig Beispiele aufweisen kann.
Bey Verreibung dieses uns so sehr
überlegenen Feindes, der sich auf
das äußerste wehrte, besteht unser
Verlust an Todten, in 3 Second-
lieutenants Gluschkow, Tolokomi-
tow, Loweik, dem Fähnrich Rakurin,
138 Grenadiere und 12 Kosaken;
verwundet sind, der General en Chef
Suworow, leicht am Halse, der Se-

condmajor Manejew, 3 Capitäne,
wey Secondlieutenante, 200 Gre-
nadiere und 4 Kosaken.

Den 9. Aug. zeigten sich kleine
Fahrzeuge im Meere, die von Gad-
schibea kamen, und folgenden Mor-
gen um 6 Uhr entdeckte man in der
Ferne die Türkische Flotte, welche
ungefähr 40 Werste vom Ufer gegen
Beresan über, vor Anker lag.

In der folgenden Nacht ver-
schwand die Flotte, und war den gan-
zen Tag nicht sichtbar, am 11. aber
kam sie wieder zum Vorschein; sie
bestand aus 15 Linienschiffen, 10
Fregaten, 10 Schebecken, 12 Kirlan-
gitschen, 4 Bombardieren, 15 Kanonier-
fahrzeug und 3 Transportschiffen. Der
Kapitänpakcha, mit allen Linienschif-
fen und Fregaten, führte die Avant-
garde, und machte ungefähr 20 Wer-
ste vom Ufer Halte. Vier Schebes-
cken und 4 Bombardiere stellte er
zwischen der Flotte und Beresan; die
12 Kirlangitschen und 15 Kanonienfahr-
zeuge ganz nahe bey der Insel, und
in dieser Stellung befindet er sich noch.
Den 13. August setzte er ungefähr
400 Mann auf Beresan an Land

Den 29. geschah ein heftiger
Ausfall, das Treffen dauerte 4 Stund.
Feindlicherseits war der Verlust 500
und unser Verlust bestand in todt
2 Kapitän, 2 Korporals, 22 Jä-
ger, verwundet sind 115 Mann. Die
Befestigung ist gegenwärtig vor Rus-
schen Schanzen ganz eingeschlossen,
die sind mit 200 Kanonen besetzt,
wovon 45, vier und zwanzig pfünde-
ner sind.